

## Manuskript

# Beitrag: Wahlkampf an der Tankstelle – Der Streit um den Benzinpreis

**Sendung vom 8. Juni 2021**

von Armin Coerper und Andreas Halbach

### **Anmoderation:**

Kaum etwas bringt die Autorepublik Deutschland so in Fahrt wie der Benzinpreis. So kamen rasend schnell die alten Reflexe wieder hoch, als die Grünen-Kanzlerkandidatin von 16 Cent mehr pro Liter sprach. Ein gefundenes Fressen für die politische Konkurrenz – und Treibstoff für den Wahlkampf. Dabei hatte die schwarz-rote Bundesregierung schon längst selbst eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung beim Benzin beschlossen. Armin Coerper über den Wahlkampf an der Tankstelle - und den sozialen Preis beim Sprit und für den Klimaschutz.

### **Text:**

Jeden Tag steigt er ins Auto - und immer wieder, wenn Wahlkampf ist in Deutschland, sind Menschen wie er Thema: Alexander Käsberg ist Pendler.

Durch das Bergische Land führt ihn seine tägliche Fahrt zur Arbeit - 50 Kilometer hin und 50 Kilometer zurück. Es gab schon viele Wahlkämpfe, in denen Politiker über Spritpreise gestritten haben, doch eine brauchbare Alternative zum Auto ist für Alexander Käsberg dabei nie rausgekommen.

***O-Ton Alexander Käsberg, Industrieelektroniker:  
Ich bin aufs Auto angewiesen. Und da mein Arbeitsweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln circa drei Stunden dauern würde - diese Preiserhöhung würde mich da wirklich ziemlich hart treffen. Und das ist wirklich ein No-Go, das geht gar nicht.***

16 Cent pro Liter mehr, das ist die Marke diesmal. An der Tankstelle kommt Käsberg ins Rechnen.

**O-Ton Alexander Käsberg, Industrieelektroniker:  
Mein Auto braucht 6,5 Liter auf 100 Kilometer, pro Jahr fahre ich circa 35.000 Kilometer. Das macht 2.275 Liter im Jahr mal 0,16 - macht 364 Euro pro Jahr, die ich mehr ausgeben muss.**

Der Stein des Anstoßes kam in der vergangenen Woche bei BILD. Da wird die grüne Kanzlerkandidatin gefragt, wie teuer denn das Tanken werden soll? Seitdem hat Deutschland ein nicht ganz neues Dauerthema.

**O-Ton Annalena Baerbock, Bündnis 90/Die Grünen, Kanzlerkandidatin, Quelle: BILD "Die richtigen Fragen", am 30.5.2021:**

**Zum Anfang des Jahres hat es jetzt sechs Cent Erhöhung gegeben, weil erstmalig ein CO2-Preis auch auf Benzin jetzt neu mit eingeführt worden ist. Und ja, wir sagen, dass sukzessive, also schrittweise, das weiter angehoben werden muss auf die 16 Cent, die Robert Habeck erwähnt hat.**

Die Grünen und der Benzinpreis – fünf Mark pro Liter war das Schreckgespenst im Wahlkampf 1998. Die Parteispitze: selbstironisch.

**O-Ton Joschka Fischer, Bündnis 90/Die Grünen, MdB, Sprecher der Fraktion, am 15.11.1997:**

**An dem Punkt hält man uns für glaubwürdig: dass wir die Energiepreise verteuern wollen. Das sollten wir bewahren.**

Dass bei der rot-grünen Ökosteuer später die Einnahmen nicht dem Klima, sondern der Rentenkasse zugutekamen, das mag ein Grund dafür sein, warum die Grünen offenbar damals wie heute beim Benzinpreis Sympathie und Vertrauen verspielen, erklärt der Wirtschaftsexperte Clemens Fuest im Skype-Interview.

**O-Ton Prof. Clemens Fuest, Präsident ifo Institut:**

**Wir haben damals bei der Fünf-Mark-Debatte gesehen, wie sensibel das Thema ist. Damals gab es ja auch eine polemische Debatte: "Rasen für die Rente" sagte man - also, die Menschen wussten nicht so richtig, was jetzt das Autofahren mit der Rente zu tun hat.**

Auch heute, im Wahlkampf 2021 stehen im politischen Berlin die Reaktionen auf Grüne-Spritpreispläne in so was wie historischer Kontinuität.

Wieder bei BILD erklärt der SPD-Kanzlerkandidat:

**„Wer jetzt einfach immer weiter an der Spritpreisschraube dreht, der zeigt, wie egal ihm die Nöte der Bürgerinnen und Bürger sind.“ [Quelle: BILD]**

Und Verkehrsminister Scheuer von der Union erkennt:

**„Mobilität ist auch ein sozialer Aspekt.“ [Quelle: BILD]**

Was allerdings verwundert: Die Große Koalition hat mit dem Klimaschutzgesetz längst beschlossen, den CO<sub>2</sub>-Preis schrittweise bis 2025 auf 55 Euro pro Tonne anzuheben. In Benzin und Diesel heißt das: 16 Cent mehr pro Liter. Klingt ziemlich ähnlich wie das, was die Grünen wollen, nur zwei Jahre früher.

**O-Ton Prof. Claudia Kemfert, Wirtschaftswissenschaftlerin DIW:**

**Es ist wirklich erstaunlich, dass wir eine solche Debatte führen, obwohl es die Bundesregierung selber beschlossen hat, dass der Benzinpreis steigen soll, aber abgelehnt hat, dass man die Bürger entlastet. Das ist ja das Widersinnige, um dann zu sagen, es geht irgendwie gar nicht, das ist wirklich in höchstem Maße erstaunlich.**

Die Grünen planen als sozialen Ausgleich für die CO<sub>2</sub>-Kosten ein Energiegeld. So soll das, was über den CO<sub>2</sub>-Preis in die Staatskasse kommt, auf die Bürger gleichmäßig verteilt werden. Wer dann wenig tankt oder anderweitig CO<sub>2</sub> einspart, der macht Gewinn. Wer viel CO<sub>2</sub> verbraucht, zahlt möglicherweise drauf.

Nachfrage beim Grünen-Parteichef in der virtuellen Pressekonferenz:

**O-Ton Frontal 21:**

**Herr Habeck, dieses Energiegeld, von dem Sie als Entschädigung für den CO<sub>2</sub>-Preis sprechen, durch wen soll das ausgezahlt werden, wie häufig, an wen?**

**O-Ton Robert Habeck, Bündnis 90/Die Grünen, Bundesvorsitzender:**

**Es geht an jeden Kopf – also, vom Säugling bis zum Senior, und zwar unabhängig vom sozialen Status, vom Millionär bis zum Hartz-IV-Empfänger, alle kriegen das Gleiche.**

**O-Ton Frontal 21:**

**Wer zahlt das aus?**

**O-Ton Robert Habeck, Bündnis 90/Die Grünen,  
Bundesvorsitzender:**

**Ja, das ist in der Tat nicht trivial, weil wir, das werden Sie durch Corona ja noch in lebhafter Erinnerung durch andere Sachen haben, weil wir in Deutschland, anders als andere Länder, kein einheitliches Auszahlungssystem haben.**

Kein Auszahlungssystem - zu Ende gedacht klingt anders.

**O-Ton Prof. Clemens Fuest, Präsident ifo Institut:**

**Wir haben kein Instrument derzeit, um einfach allen Geld zu geben. allen Menschen in Deutschland Geld zu geben. Das gibt's nicht. Es gibt zwar so Ideen, wo man ansetzen könnte, zum Beispiel das über die Krankenversicherung abzuwickeln, aber das ist den Leuten zu vage, die glauben das nicht.“**

Pendler wie Alexander Käsberg glauben, dass der Klimaschutz auf ihre Kosten geht. Denn wenn der Benzinpreis bald tatsächlich deutlich über zwei Euro pro Liter geht, dann müssen Alternativen zum Verbrennungsmotor, ja, vielleicht zum Auto her.

Nur: In all den vielen Wahlkämpfen, in denen das Thema im Fokus stand, hatte keine Partei für Pendler auf dem Land ein wirklich überzeugendes Konzept.

**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.